



PFARRBRIEF SAALFELDEN

Herbst 2024



**Ich bin das Alpha und das Omega,
der Anfang und das Ende.
Wer durstig ist, den werde ich unentgeltlich
aus der Quelle trinken lassen,
aus der das Wasser des Lebens strömt.**

(vgl. Offb 21,6)



Das Titelbild führt unsere Gedanken an einen Bach. Vielleicht verknüpfen sich damit Erinnerungen an Spaziergänge entlang des Wassers oder eine gemütliche Rast mit dem sanften Plätschern im Ohr. Solche Plätze tun uns Menschen gut. Sie holen uns heraus aus dem alltäglichen Getriebe und lassen uns zur Ruhe kommen. Dabei besteht die gute Möglichkeit, einfach auch ins Nachdenken zu kommen. Mir fällt da auch das Schriftwort aus der Offenbarung des Johannes auf, das zu diesem Bild geschrieben worden ist: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende.“

In allem steckt ein Anfang und ein Ende. Vielleicht weiß ich, wo der Bach seinen Anfang und auch wo er sein Ende hat, und welchen Verlauf er nimmt, welche Stufen er zu überwinden hat, an welchen Stellen er beinahe zum Stillstand kommt und zum Baden einlädt, wo sein Rauschen fasziniert. Es liegt einfach so vieles zwischen Anfang und Ende.

„Ich bin das Alpha und das Omega.“ Kann ich nicht auch das eigene Leben aus diesem Blickwinkel anschauen? Wir haben alle einen Anfang und ein Ende und dazwischen breitet sich das Leben aus. In vielen Schritten entfalten wir uns und entdecken in uns verschiedene Begabungen, Talente, Stärken und auch Schwächen. Wir sehen unser Leben nicht als gera-

de Linie, sondern wir erkennen in den verschiedenen Abschnitten unseres Lebens die Herausforderungen, die uns Mut und Energie abverlangen, die uns über Steilstufen rauschen lassen, bis wir wieder zu ruhigen Gewässern werden. Wir sehen, welche Windungen unseren Lebensfluss verlangsamen und wir mit Ruhe und Besonnenheit zu wichtigen Entscheidungen kommen. Wir sehen auch jene stillen Wasserstellen, die uns zum Bleiben einladen. Aber der Bach bewegt sich vom Anfang hin zum Ende. So ist auch unser Leben nicht Stillstand, wenn auch ruhige Orte sehr wichtig sind.

Sie schenken uns Erholung, denn wir sind ja auch Lebensquell und brauchen dafür Kraft. Unser Wasser ist ein Durstlöscher. Wir dienen mit all den persönlichen Fähigkeiten den Menschen in Not und stellen uns im gemeinschaftlichen Leben hilfreich zur Verfügung. Wir haben gerade erlebt, welche Zerstörungskräfte das Wasser haben kann und wie trostreich und ermutigend Unterstützung und Zusammenhalt sind.

Wir lassen sozusagen unentgeltlich aus unserer Quelle trinken und tragen mit unserem Engagement in den verschiedensten Notlagen bei, dass die Freude ins Leben der Menschen immer wieder zurückkehrt.

„Ich bin das Alpha und das Omega“ kommt ursprünglich aus dem Munde dessen, der auf dem Thron sitzt, aber auch Wohnung nimmt mitten unter uns Menschen und dazu fügt: „Seht, ich mache alles neu.“

Mit der Schöpfung setzt ER einen starken Anfang. ER vertraut sie uns Menschen an und lädt uns ein, aus seiner Quelle zu trinken, denn es strömt das Wasser des Lebens heraus. Damit gibt ER uns

Kraft für das Leben in seiner und unserer Welt. Und wie das Wasser des Baches im großen Meer sein Ende findet, so vollendet sich unser menschliches Dasein in IHM, der uns ans Herz legt: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende!“

Mit diesen Gedanken lade ich ein zum persönlichen Blick auf den eigenen Lebensfluss und zur Dankbarkeit für dieses Leben.

Im Namen des Pfarrteams danke ich für alle Unterstützungen und wünsche allen gesegnete Herbsttage.

Alois Moser, Pfarrer

Das Labyrinth von Chartres – dein Weg in die Mitte



Geh deinen Weg, der dich zur Mitte führt. Die ersten Schritte unsicher, tastend, festhaltend an den Grenzen des Machbaren, dann tanzend, drehend, sicher und erdverbunden.

Auf heiligem Boden, findest du den Weg zu Gott. Umflügelt, gleitend, sanft – von Engeln getragen.

Und dann die Mitte – kraftvoll geerdet, den Blick nach oben gerichtet. Du bist gesegnet.

In Sicherheit, umarmt – gehst du den Weg zurück ins Leben. Auf deiner Reise ins Innere deines Menschseins.

Zurück, die Welt zu erobern – voll Vertrauen, freudig, lachend, liebend.

Magdalena Innerhofer

Am 15. August wurde in der Rosenkranzkapelle – wie jedes Jahr – der Weihetag der Kapelle gefeiert; diesmal aber zum letzten Mal in der uns schon lieb gewordenen, vertrauten Form. Im Jahr 2008 ist die Kapelle vom damaligen Erzbischof Alois Kothgasser eingeweiht worden. Ein Freudentag für den Verein Rosenkranzkapelle und viele Menschen, die damals mit uns gefeiert haben.

Seither ist viel Zeit vergangen, und der Vereinsvorstand ist „in die Jahre gekommen“. Leider war es nicht möglich, einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin für mich als Vereinsobfrau zu finden. So wurde der Verein Rosenkranzkapelle aufgelöst, und wir freuen uns, dass die Pfarre Saalfelden nun die Kapelle übernimmt. Es gibt aber weiterhin das Angebot der Schweigemedita-



tion (Donnerstag, 19.30 Uhr) und des Rosenkranzgebetes (Freitag, 15.00 Uhr) in gewohnter Form. Wir – die Vereinsmitglieder und alle, die mit uns in der Kapelle

gebetet haben – danken für die schöne Zeit mit der Kapelle und wünschen alles Gute und Gottes Segen für den nun folgenden neuen Abschnitt.

Maria Steger

Familien-Gottesdienste

in der Pfarrkirche Saalfelden

So., 20. Okt., 10.15 Uhr
(anschl. Pfarrcafé)

So., 17. Nov., 10.15 Uhr
(anschl. Pfarrcafé)

Sa., 30. Nov., 17.00 Uhr
mit Adventkranzsegnung



Danket dem Herrn, denn er ist gütig, denn seine Huld währt ewig.
(Ps 118,1)

Herzliche Einladung zum ERNTEDANKFEST am Sonntag, 6. Oktober 2024 Beginn 9.30 Uhr am Rathausplatz, Prozession zur Kirche, Festgottesdienst

(keine Gottesdienste in den Filialkirchen)



Regelmäßige Gottesdienste in der Pfarre Saalfelden

Stadtpfarrkirche Saalfelden

Samstag 19.00 Uhr
Sonntag 8.00 u. 10.15 Uhr
Dienstag 19.00 Uhr
Donnerstag 8.30 Uhr
Freitag 19.00 Uhr

Filialkirche Gerling

Sonntag 8.45 Uhr

Filialkirche Lenzing

Sonntag 9.30 Uhr

Seniorenhaus Farmach

Montag 9.00 Uhr



Abendlob bei der Einsiedelei

Die Firmlinge einer Firmgruppe dieses Jahres luden eine Woche nach der Firmung zu einem Abendlob bei der Einsiedelei ein. Der Sonnengesang des heiligen Franz von Assisi stand am Beginn dieser Feier mitten in der Natur. Mit einem Bibeltext wurde dann der Dank und die Freude über die Erde vertieft. Besonders beeindruckend war das „Spiel“ mit den Seifenblasen. Ein Meditations-Text dazu brachte uns zum Nachdenken über mutiges Loslassen, sich bewegen lassen, die Erden-schwere vergessen, Räume für Träume schaffen, erfüllte Augenblicke genießen ... Mit Saxophon, Klarinette und Querflöte brachten die Jugendlichen eine wunderbare Stimmung in den Abend. Zum Ausklang gab es noch ein gemütliches Zusammensitzen mit dem Einsiedler.

Danke Emilia, Johanna, Eva, Marcel und Anika für euer Engagement!

Johanna Gögele



Kinderfahrzeug-Segnung in Lenzing

Unterwegs mit Gott und dem Schutzpatron der Reisenden und Fahrenden, dem Hl. Christophorus – in diesem Sinne fand in Lenzing auch heuer wieder eine **Wort-Gottes-Feier mit Segnung von Kinderfahrzeugen** statt.

Denn – so führte Peter Herzog, der die Feier leitete, aus – es ist gut, Begleiter zu haben: Mama und Papa, Geschwister, Großeltern Freunde, und natürlich auch Gott und in seinem Auftrag der Schutzengel. Und auch was Segen bedeutet, kam zur Sprache: er verwandelt meine Beziehung zum anderen. Segen ist wie ein Schutzschild, und man ist

gleichsam eingehüllt in Gottes Liebe und seine Fürsorge.

Die Kinder und Eltern haben bei einem „Bewegungsgebet“ zum Ausdruck gebracht: Wir sind in Bewegung und – so vertrauen wir – mit Gott unterwegs.

Mit Gitarren- und Klarinettenklängen wurde die Feier festlich gestaltet und zum Schluss bekam jedes Kind noch eine Christophorus-Plakette und konnte diese auf sein Fahrzeug aufkleben, als Zeichen: es ist wichtig und gut, aufzupassen auf mich und auf andere, die unterwegs sind. Und es tut gut, einen (himmlischen) Begleiter zu haben.



Die Kinder mit ihren Fahrzeugen
Foto: C. Lemberger

Anmeldung zur Firmung 2025

Am 14. bzw. 15. Juni 2025 wird Dompfarrer Roland Rasser nach Saalfelden kommen, um Jugendlichen mit dem Sakrament der Firmung Stärkung für ihren weiteren Lebensweg zu geben. Unsere jungen Mitchristinnen und Mitchristen, die derzeit die 8. Schulstufe absolvieren, sind dazu herzlich eingeladen.

Die Vorbereitung dafür beginnt konkret im Jänner 2025 und umfasst mehrere Gruppentreffen, eine soziale Aktion und andere Veranstaltungen; eine Grundvoraussetzung für die Vorbereitungskurs und den Empfang des Sakraments ist der Besuch des schuli-

schen Religionsunterrichts. In diesem Rahmen erhalten die SchülerInnen in den 4. Klassen der MS Stadt und der MS Bahnhof sowie des Gymnasiums (HIB) im Oktober nähere Auskünfte. Jugendliche, die eine auswärtige Schule besuchen, sowie andere (erwachsene) Interessierte finden auf der Pfarr-Homepage Informationen: www.pfarre-saalfelden.at/sakramente/firmung.

Für die Anmeldung bitten wir die Jugendlichen, uns persönlich im Pfarrbüro zu besuchen. Zwischen 5. und 8. Nov. 2024 ist jeweils zwischen 16.00 und 18.00 Uhr dazu Gelegenheit.



„Komm, Heiliger Geist, erfülle die Herzen deiner Gläubigen und entzünde in ihnen das Feuer deiner Liebe!“

Pastoralassistent in Ausbildung

„Befehl dem HERRN deinen Weg, vertrau ihm – er wird es fügen.“ (Ps 37,5)

Da ich diese Psalmworte als Leitvers für meine am 1. September begonnene Ausbildung zum Pastoralassistenten gewählt habe, möchte ich sie auch an den Anfang dieser kurzen Vorstellung meiner Person setzen.

Mein Name ist Andreas Mayer, ich bin 50 Jahre alt und komme gebürtig aus dem steirischen Ennstal, wo ich zusammen mit meinen beiden Schwestern aufgewachsen bin. Nach dem Abschluss des Studiums der Elektrotechnik gab es auf meinem weiteren Lebensweg mehrere Stationen und Wendungen. Zuletzt habe ich im Klinikum der Barmherzigen Schwestern in

Schwarzach in der Medizintechnik und in der Krankenhauseelsorge gearbeitet. In dieser seelsorglichen Aufgabe durfte ich erfahren, wie schön es ist, für Menschen da zu sein, die gerade eine besondere Situation in ihrem Leben zu bewältigen und zu tragen haben. So ist in mir schließlich der Entschluss gereift, mich bei der Erzdiözese Salzburg für einen Ausbildungsplatz zum Pastoralassistenten zu bewerben.

Ich bin sehr dankbar dafür, dass ich während der kommenden zwei Jahre hier in Saalfelden diese Ausbildung berufsbegleitend absolvieren darf, und freue mich schon



auf viele Begegnungen, Gespräche und eine gute Zusammenarbeit! Da ich in meiner Freizeit gerne in den Bergen unterwegs bin und die schöne Umgebung rund um Saalfelden noch nicht kenne, freue ich mich auch über jeden Wandertipp.

Projektchor zur Christmette 2024

Zur musikalischen Gestaltung der Christmette in Saalfelden sind alle interessierten Sängerinnen und Sänger jeden Alters **herzlichst eingeladen**.

Die Proben finden unter der Leitung von Dr. Monika Schulte ab **29. Nov. 2024** immer **Freitags um 19.30 Uhr im Pfarrsaal Saalfelden** statt.

Rückfragen an Monika Schulte
Tel.: 0664 / 73 878 001



„Rund um Kirchturn“

Gesellige Musik, buntes Rahmenprogramm und jede Menge gute Laune – nach zwei Jahren war es wieder so weit: Am Samstag, dem 6. Juni 2024, fand bei strahlendem Sonnenschein das Pfarrfest in Saalfelden statt, zu dem die Pfarre herzlich eingeladen hatte. Die Stimmung war fröhlich und gesellig, und die Besucherinnen und Besucher genossen das bunte Angebot „rund um Kirchturn“.



Genussvolle Schmankerl

Die Bäuerinnen boten ihre traditionellen „Bladl“ – leer oder gefüllt – mit Sauerkraut an. Das eingespielte Team trotzte der Hitze, welche sowohl vom heißen Öl als auch von außen auf sie einwirkte. Die Schützen sorgten für den Ausschank mit kühlen Getränken und verwöhnten mit Gegrilltem, welche von vier Landjugend-Mitgliedern und anderen HelferInnen dann direkt an die Tische serviert wurden. Und wer den Gaumen mit einem edlen Tropfen aus dem Weinkeller der Pfarre verwöhnen wollte, ließ sich am Weinstand ein Glas Messwein einschenken, oder doch ein Achterl Roten. Einen solchen gab es nämlich auch, wie die Pfarrgemeinderatsobfrau nach genauerem Studieren der Getränkekarte feststellte 😊.



Am reichhaltigen Kuchenbuffet vor und im Pfarrsaal gab es kein Vorbeikommen. Von Schokoschnitten über Beerentopfenorte bis zum Gugelhupf – mit diesen süßen Leckereien konnten sich die Gäste bei einer Einkehr im „Pfarrcafé“ oder zu Hause verwöhnen lassen.

Wer Gebäck für eine Jause für nach dem Fest suchte, konnte am Stand der Caritas aus dem Vollen schöpfen und obendrein die passende Stofftasche für den Trans-

port erstehen. Beim Bücherflohmarkt wurde so manch ein „Schinken“ erstanden, und die eine oder andere genoss die persönliche Beratung. Und wer eine „Wetterkerze“ suchte, wurde am Stand der kfb fündig, wo diese neben allerhand Selbstgemachten wie Kerzenhaltern, Holzengel oder bedruckten Stoffservietten dargeboten wurden.

Zauberhafte Erlebnisse

Einige der kleinen Gäste zog es in schwindelnde Höhen: Gut gesichert und geschickt erklimmen sie den Kletterturm des Alpenvereins. Bei der Schminkstation konnten sie sich Farbe ins Gesicht zaubern lassen, bevor sie ihre Eintrittskarte beim Kasperltheater einlösten, wo sie den Kasperl lautstark unterstützten.



Musik lag in der Luft

Die Saalfeldner Tanzmusi sorgte am Vormittag für volksmusikalische Klänge, während am Nachmittag die Saalfeldner Holzmusi sowie Göko & Co für gute Stimmung sorgten, welche die eine oder den anderen inspirierte mitzusingen; und ein paar wagten sogar ein Tänzchen.

Der Pfarrgemeinderat und der Pfarrkirchenrat freuten sich über den zahlreichen Besuch der Saalfeldner Bevölkerung und der Gäste und genossen das gemütliche Beisammensein. Es war ein gelungenes Fest, das die Gemeinschaft stärkte und für gute Laune sorgte. Danke allen für das Dabeisein und Mitwirken – mittendrin in unserer Pfarre – „rund um Kirchturn“.

Roswitha Hörl-Gaßner



Die traditionelle Pfarrwallfahrt nach Maria Dürrenberg fand heuer bei herrlichem Wetter am 10. August statt. 35 RadfahrerInnen starteten in aller Früh nach dem Pilgersegen vor der Pfarrkirche. Nach der ersten Station in Weißbach ging es hinauf auf den Hirschtal, wo ein köstliches Frühstück wartete. Nach der Stärkung versammelten sich die Radler bei der Kapelle zur Andacht. Die weiteren Stationen waren die Kirchen von

Ramsau und Oberau. In Dürrenberg trafen sich 42 BusfahrerInnen und RadfahrerInnen zum Mittagessen. Anschließend feierte Pfarrer Alois Moser mit den Wallfahrern den Gottesdienst und bedankte sich bei Sepp Herzog für die gesamte Organisation und für die spirituellen Impulse, die die Wallfahrer mit auf den Weg bekamen. Einen besonderen Akzent erhielt die Wallfahrt heuer durch das Mitwirken mehrerer Musiker: Hias

Grundner mit seiner Trompete, OSR Alois Eder als Organist sowie das Ensemble Einklang gestalteten die Stationen der Fahrt bzw. den Gottesdienst mit festlicher und weiser Musik. Und auch auf elektronischem Weg gab es zwischendurch musikalische Einlagen von Ferdinand Rettensteiner. Ein segensreicher Tag vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang!

Maria Stritzinger

Liturgischer Consort

LEBEN IN HOFFNUNG
CHORKONZERT
JOSQUIN BRUMEL BACH BRÜCKNER NYSTEDT VIA
LÜBECKER KAMMERCHOR
LEITUNG ANDREAS KROHN
Sonntag, 20. Oktober 2024, 17 Uhr
Stadtpfarrkirche Saalfelden
Eintritt frei



Wie im letzten Pfarrbrief angekündigt, eröffnet der **Lübecker Kammerchor** mit dem Konzert am 20. Oktober in Saalfelden die Reihe seiner Konzerte während seiner Österreich-Reise, die ihn auch nach Salzburg und Graz führt.

Mit dem Konzert „**Leben in Hoffnung**“ wird Musik verschiedener Stile und Epochen zu diesem hochaktuellen Thema dargeboten. Einige Beispiele: Kyrie aus „Et ecce terra motus“ von Antoine Brumel; „Prayers of Kierkegaard“ von Knut Nystedt, „Der Geist hilft unser Schwachheit auf“ von J. S. Bach, „Silent Steps“ von Vincent Ghadimi, „Qui habitat“ von Josquin Desprez, „In Paradisum“ von Gabriel Fauré, „Locus iste“ von Anton Bruckner und „Da Pacem, Domine“ von Arvo Pärt.

Der Liturgische Consort Saalfelden freut sich über die Gelegenheit, dieses Programm zu hören, und lädt alle herzlich ein, sich dieses Konzert nicht entgehen zu lassen.

Liebe Irmgard, jedes Jahr im November liegen eure Folder und Kartons in der Kirche auf und sorgen für Aufsehen und Interesse. Möchtest du dich kurz vorstellen?

Mein Name ist Irmgard Stöckl, ich wurde in Maria Alm geboren und lebe nun schon seit etwa 50 Jahren in Saalfelden. Zusammen mit meinem Mann Hans habe ich eine Familie mit fünf Kindern gegründet, und gemeinsam haben wir unser eigenes Unternehmen aufgebaut. Mittlerweile habe ich auch acht Enkelkinder, die mein Leben bereichern. Seit ein paar Jahren bin ich nun in Pension und engagiere mich ehrenamtlich.

Weihnachten im Schuhkarton – wie bist du auf die Idee gekommen?

Meine Kinder konnten in einem behüteten und gut versorgten Umfeld aufwachsen – im Gegensatz zu vielen anderen Kindern, die nicht so viel Glück haben. Die Not so vieler Kinder hat mich tief bewegt, und ich wollte etwas tun, um zu helfen. Eine Freundin erzählte mir von der Organisation „Samaritan's Purse“ und begeisterte mich sofort dafür.

Und du hast es gleich umgesetzt?

(Sie nickt) Ja, ich habe meinen Kindern und Enkeln von der Not anderer Kinder erzählt. Solche Aktionen bieten eine wunderbare Möglichkeit, ein gemeinsames Projekt für die ganze Familie zu gestalten, bei dem Jung und Alt ihre Ideen einbringen können. Gemeinsam Kartons zu packen und Kindern eine Freude zu bereiten, macht Weihnachten zu etwas ganz Besonderem. So lernen die Kinder, dass nicht alles selbstverständlich ist, und erleben die Freude des Gebens. Das spiegelt doch den wahren Sinn von Weihnachten wi-

der: Gott hat uns durch die Geburt seines Sohnes beschenkt, und wir können diese Freude weitergeben, indem wir anderen Gutes tun.

Glaube hat für dich eine große Bedeutung.

Ja, er ist das größte Geschenk. Ich bin religiös aufgewachsen, und die Beziehung zu Jesus Christus ist für mich genauso wie meine Familie von größter Bedeutung. Glaube bedeutet für mich: Gott sieht mich, ich bin ihm wichtig, und er lässt mich nie allein. Diese Gewissheit gibt mir Kraft, und genau das möchte ich weitergeben.

Der Grundgedanke des Projekts ist für mich daher: Wie kann ich Glaube, Hoffnung und Liebe weitergeben? Diese Aktion ist ein Weg, von dem ich zu hundert Prozent überzeugt bin, weil es mehr ist als nur Spenden. Es geht darum, sich für die Menschen dahinter zu interessieren und ihnen ein Stück Liebe und Wertschätzung zu schenken.

Wie läuft die Aktion genau ab?

In der Kirche liegen Folder mit einer Geschenkliste und Anregungen zum Packen bereit. Auch die passenden Kartons zum Verpacken stellen wir zur Verfügung, damit jedes Kind ein gleich großes Geschenk erhält. Die gefüllten Päckchen können in der Woche vom 11. bis 18. November 2024 bei uns in der Firma Elektro Stöckl, Loferer Bundesstraße 7, während der Öffnungszeiten abgegeben werden. Danach bringen wir die Päckchen zum Jugendtreff in Piesendorf, wo jedes einzelne überprüft wird. Was einst mit 35 Päckchen begann, ist im letzten Jahr auf etwa 980 angewachsen.

Das heißt, ihr öffnet die Packerl wieder. Warum ist das notwendig?



Zum einen möchten wir sicherstellen, dass jedes Kind ein gleichwertiges Geschenk erhält, zum anderen sammeln wir auch Sachspenden von Firmen, wie zum Beispiel Zahnbürsten. Diese werden ebenfalls aufgeteilt und in die Päckchen gepackt. Besonders berührend ist, dass es Frauen gibt, die das ganze Jahr über Schals, Socken und Hauben für die Kinder stricken. Auch diese Strickwaren werden liebevoll verpackt. Nachdem alle Päckchen vorbereitet sind – was eine sehr zeitaufwändige Arbeit ist – holt ein LKW aus Berlin die Geschenke ab und bringt sie zu den Kindern.

Wisst ihr, in welche Länder die Packerl kommen?

Die Organisation ist in über 100 Ländern tätig und entscheidet, wo der größte Bedarf an Geschenken besteht, jedoch gehen die meisten unserer Schuhkartons aus dem Pinzgau nach Osteuropa. Die Pakete werden durch unsere Partner vor Ort an Kirchengemeinden aller christlichen Konfessionen, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und Waisenhäuser verteilt. In einigen Fällen werden auch direkt bedürftige Familien beschenkt. Unsere Partner unterstützen die Familien das ganze Jahr über und bieten freiwillige Glaubenskurse für die Kinder an.

Gott hat uns Liebe und Freude geschenkt, und genau das möchten wir weitergeben, um den Kindern eine neue Perspektive zu eröffnen.

Aber du verteilst auch selbst Folder und Kartons.

(Sie lacht) Ja, ich kenne viele Familien und manchmal bring ich ihnen die Folder vorbei, wenn ich mir denke, sie würden gerne so ein gemeinsames Weihnachtsprojekt in ihrer Familie machen.

Ja, ich glaube, das ist eine tolle Idee – für Familien genauso wie für Alleinstehende! Irmgard, liegt

dir noch etwas am Herzen, und was möchtest du uns auf den Weg mitgeben?

(Sie nickt nachdenklich) Mein größter Wunsch ist, dass Christen aus unterschiedlichen Konfessionen einander besser verstehen – das sollte eigentlich selbstverständlich sein. Wir haben die Chance, Hoffnungsträger zu werden, indem wir gemeinsam vorweihnachtliche Freude schenken. Ich lade alle herzlich ein, Teil dieser bewegenden Aktion zu werden!

Genauere Informationen findet man im Internet unter www.weihnachten-im-schuhkarton.at



Vielen Dank, Irmgard, für deine Begeisterung und dein Engagement!

Lassen wir uns davon anstecken!

Das Interview führte Evi Leitgeb

Die Sterne lügen nicht

Kritische Anmerkungen zur Astrologie

Die Astrologie sieht im Leben der Menschen kosmische Gesetzmäßigkeiten am Werk, vor allem hätten die Konstellationen der Gestirne bestimmte Bedeutungen: das Sternbild, in dem die Sonne bei der Geburt steht, der Aszendent am östlichen Horizont, die „Häuser“ mit ihren Planeten, welche verschiedenen Lebensbereichen entsprechen usw.

Die „revidierte“ Astrologie behauptet zwar keine direkte Bestimmung von Charakter und Schicksal mehr, eher will man Möglichkeiten erkennen, die in der Persönlichkeit angelegt seien und die sich in kosmischen Zyklen entfalten. Diese beruhen jedoch auf willkürlichen Annahmen: Sternbilder samt Namen entspringen – sie wurden in der Antike „entwickelt“ – grundsätzlich der Fantasie; und wegen der Verschiebung der Sonnenbahn wäre ein „Zwilling“ heute ein „Stier“. Was, wenn der Mars nicht nach einem Kriegsgott benannt worden wäre? Was ist mit Sternen und Sternbildern außerhalb des

„Tierkreises“? Warum gilt der Geburtszeitpunkt und nicht etwa jener der Zeugung?

Oft hört man: „Typisch Löwe!“ oder: „Mein Horoskop stimmt immer“. Tatsächlich wirken nicht astrologische Prinzipien, vielmehr eher psychologische Effekte: Wir bevorzugen positive, ausgeglichene Charakterzuschreibungen und blenden falsche Aussagen aus. Mit genug Deutungsspielraum stimmen auch die rein aus der Fantasie erstellten Horoskope in Tageszeitungen und Zeitschriften. Sie werden zu „selbsterfüllenden Prophezeiungen“, weil wir uns ihnen anpassen.

Es gibt zwar christliche Deutungsversuche der Astrologie, doch schon zu Beginn nennt die Bibel Sonne, Mond und Sterne einfach „Lichter“ (Gen 1,14-18) und versteht sie – im Gegensatz zu den Babyloniern, den „Erfindern“ der Astrologie – nicht als schicksalsmächtige Götter, sondern als Geschöpfe des einen Gottes, in des-

sen Hand allein die Zukunft liegt. Entsprechend warnt die Bibel vor Sterndeuterei und ähnlichen Praktiken, weil dahinter im Widerspruch zur Anerkennung von Gottes Wirken der menschliche Wille zur Macht über Zeit und Geschichte steht.

Man bedenke: Wenn Astrologie alle Entscheidungen bestimmt und zum Abgeben von Verantwortung, zu Vorurteilen und Fehleinschätzungen und in Abhängigkeiten führt, ist sie keine harmlose Spielerei mehr. Aber letztlich hatte Feldherr Wallenstein in Friedrich Schillers gleichnamigem Drama recht: „Die Sterne lügen nicht.“ – Denn wer nichts sagt, kann ja auch nicht lügen.

Text nach Lambert Jaschke

Vgl. weitere Themen in der Online-Vortragsreihe der diözesanen Weltanschauungsreferenten unter:

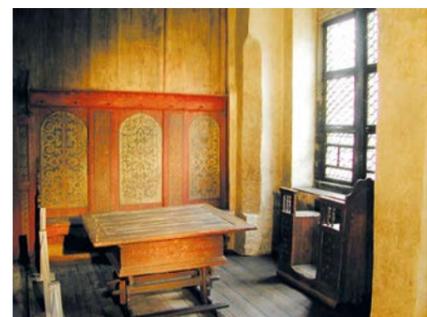
www.weltanschauungsfragen.at

... und die Ausweisung protestantisch Gesinnter 1731/32

1731/32 mussten an die 20.000 Salzburger wegen ihres evangelischen Glaubens die Heimat verlassen. Viele fanden Aufnahme in Ostpreußen, manche wanderten sogar nach Amerika aus. Eine umfassende Darstellung ist in diesem Rahmen nicht möglich, aber einige Beispiele sollen die damalige Situation aufzeigen.



Martin Luther, der die Kirche reformieren wollte, wurde auf dem Reichstag in Worms für vogelfrei erklärt, es durfte ihn jeder töten! Er hatte aber Gönner, darunter Kurfürst Friedrich den Weisen von Sachsen, der ihn in einer fingierten Entführung auf die Wartburg brachte, wo er in elf Wochen das Neue Testament in die deutsche Sprache übersetzte. Nun konnte



Luther-Stube in der Wartburg

auch das einfache Volk die Bibel lesen, die bis zu dieser Zeit fast ausschließlich in lateinischer Sprache vorlag. Durch den kurz zuvor erfundenen Buchdruck verbreitete

sich seine Übersetzung und deren Auslegung sehr schnell im deutschen Sprachraum. Interessierte Leser wurden auf die Missstände in der katholischen Kirche aufmerksam und protestierten dagegen („Protestanten“!), was natürlich der Geistlichkeit und vor allem dem Salzburger Erzbischof und Landesherrn Leopold Anton Freiherr von Firmian (1727-1744) missfiel. Obwohl die Kirche das Lesen protestantischer Bücher verbot und immer strenger gegen die Evangelischen vorging, verbreitete sich der Protestantismus bei uns sehr schnell. Durch Denunzianten erfuhren die ins Land geschickten Missionare auch vom Besitz einschlägiger Schriften. Die Eigentümer redeten sich dahingehend aus, sie hätten nicht gewusst, dass es lutherische Schriften seien.

Deshalb erging 1726 von Salzburg die Anordnung, wer Bücher besitze, solle sie im Pfarrhof überprüfen lassen! Außerdem sollte bei der jährlichen Feuerbeschau nach Büchern Ausschau gehalten werden. Jeder Haushalt wurde in sogenannten Seelenbüchern aufgenommen und darin das religiöse Verhalten incl. Mitteilungen von Denunzianten festgehalten. Trotz strenger Maßregelungen fanden Luthers Gedanken auch in unseren Breiten viele Anhänger.

Hier einige Schicksale: Nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) waren die wirtschaftlichen Verhältnisse ziemlich schlecht. Junge Leute verdingten sich während der Sommermonate im Deutschen Reich, um etwas Geld zu verdienen. So auch Georg Riedlsperger, Sohn des Wenzlbauern in Rain zu Leogang. Leute wie er wurden verdächtigt, die fremde

Lehr ins Land zu bringen. Er wurde deshalb 1674 verhört und gab zu Protokoll: *Ich war schon 5 Sommer ins Reich auf die Pauern Arbeit gewest und winters Zeit widerumben nach Haus khommen. Heuer habe er bis auf Sonnwendten zu Pibmbach im Bistum Bamberg Holz gehackht (=geschlägert), hernach sich aber sambt Augustin Prantstetter, einem Bauernsohn aus dem Thumbersbach, nach Sullbein, Tyringerwaldt begeben und bis Bartholomä aufgehalten.* Er habe zwar in Pibmbach die österlichen Sakramente empfangen, doch sei er, weil er keine katholische Kirche gefunden hat, in die protestantische Kirche gegangen. Er habe sich aber wegen Sprachschwierigkeiten nichts merken können.

Rupert Salzmänn, der Laböck zu Ramseiden, zählte auch zu den Verdächtigen; seine Frau war bereits des Landes verwiesen worden und hielt sich daher in Berchtesgaden auf. Er wurde denunziert, er habe protestantische Bücher im Haus. Daraufhin durchsuchten ein Missionar und sein Begleiter Haus und Stall und wurden auch fündig: Im Schafstall fanden sie die beinahe *gänzlich vermoderten lutherischen Bücher.* Der Laböck wurde zu Kerkerstrafe und Geldbuße verurteilt.

Neben den Seelenbüchern wurden Listen von *Correcti und Suspecti* (=Rechtgläubigen und Suspekten) der einzelnen Pfarreien angelegt. Unter den Suspekten waren auch die Grundtner zu Oberviehleiten (Maria Alm). Sie scheinen *her und her in hiesigen Vicariat der Grundt- und Eckstein des Irrglaubens schier von unerdhlichen Jahren gewesen zu sein!* – schreibt der Vikar. Aber sie haben *ihren Irrglauben ... meis-*

terlich fürsichtig und behuetsamb zu bergen gewusst, daher konnten der Vikar und sein Vorgänger bei dem bloßen Verdacht ihnen nichts anhaben; sie haben das katholische Glaubensbekenntnis bestens verstanden und sich dazu bekannt, außerdem war Sebastian Grundtner wegen seiner schönen Stimme am Kirchenchor sehr beliebt. Doch beim Verhör gab es genügend Zeugen, die die wahre Einstellung der Grundtnerischen bestätigten. Letzten Endes wurde Sebastian Grundtner mit seiner Frau, den sechs Kindern und drei Knechten ausgewiesen.

In Schwarzach trafen sich mehrmals Anhänger des evangelischen Glaubens, wo dann auch ein evangelisches Glaubensbekenntnis entstand. Bei ihrer Zusammenkunft am 5. August 1731 kam es auch zum altbekannten Brauch des Salzleckens: Die Anwesenden tauchten dazu vor und nach der Verhandlung, einer nach dem anderen, die Finger der rechten Hand in das Salzfass, das auf dem Tisch stand, hoben sie in die Höhe und schworen Gott und den Genossen Treue bis in den Tod. Der Salzleckertisch ist noch erhalten!



Salzleckerdenkmal in Schwarzach i. Pg.



Fürsterzbischof Leopold Anton Eleutherius Freiherr von Firmian
Foto: J. Kral

Die erwähnte Versammlung ist ein Hinweis, dass sich immer mehr Menschen innergebirg zum Luthertum bekannten, manche sogar unvorsichtig anmaßend, dachten sie doch, bei so vielen Anhängern des lutherischen Glaubens könne ihnen ohnedies nichts passieren.

Am 14. August 1731 erschienen 14 Leoganger Bauern wütend bei Dechant Franz Graf Gaißbruck unter dem *Rädelsführer Hans Hoyer* im Pfarrhof und verwickelten ihn in einen lautstarken Disput. Als sie der Dechant aus dem Zimmer drängte, wurde Hoyer handgreiflich, sodass ihn seine Begleiter zurückhalten mussten. Nun fühlten sich die katholisch Gesinnten bedroht, sodass der Saalfeldner Bräu Leopold Rieder ein Bittschreiben an den Erzbischof sandte, er möge Militär zum Schutz der *Rechtgläubigen* ins Land senden.

Da der Erzbischof einen Aufstand befürchtete, entsandte er im September 1731 tatsächlich kaiserliches (!) Militär nach Saalfelden. Nun wurden die Rädelsführer ver-

haftet und auf die Festung nach Salzburg gebracht.

Man darf nicht vergessen, der katholische Erzbischof war auch weltlicher Regent und fürchtete um seine Herrschaft. Am 11. November wurde das Emigrationsedikt verlautbart: Protestantisch Gesinnte mussten innerhalb kurzer Zeit das Land verlassen. Da sie immer noch auf ausländische Hilfe gehofft hatten, kam für sie das Edikt völlig überraschend. 109 Unangesessene – damit sind vor allem Dienstboten und Handwerker gemeint – wurden zur Winterzeit, am 15. Jänner (!), unter militärischem Geleit außer Landes gebracht, Angesessene (Bauern und Hausbesitzer), 308 Erwachsene und 256 Kinder, mussten zwischen 2. Mai und 23. Juli 1732 das Land verlassen. Es war für sie nicht leicht, innerhalb kürzester Zeit ihren Besitz zu verkaufen, denn mitnehmen konnten sie nur wenig.



Emigrantenbrief

Aber sie waren so glaubensstark, dass sie sich beim Abschied von Verwandten und Freunden, dort wo heute die Thorerkapelle steht, von ihrem Glauben nicht abbringen ließen und lieber wehen Herzens ihre Heimat verließen als sich zum katholischen Glauben hinzukehren.

Alois Eder

Ministranten- und Jungcharlager 2024

Zwischen 14. und 18. Juli waren die Saalfeldner und Lenzinger Ministranten und andere Kinder auf Lager im Christianhof im Hinterglemm. Der Hauptverantwortliche kann berichten, dass die drei wichtigsten Punkte gegeben waren: es gab keine größeren Verletzungen (Abschürfungen an Knien oder Händen zählen hier nicht!), das Programm konnte ohne Schlechtwettervarianten umgesetzt werden, und die Verpflegung – das war nicht anders zu erwarten – klappte wunderbar (herzlichen Dank an Stephanie!).

Den Rahmen bildete jeden Tag das Morgen- und Abendlob, dazwischen gab es jede Menge Spiel und Spaß, wie etwa einen Kreativvormittag, eine Spiele-Olympiade, das Chaos-Spiel, den traditionellen Lotto-Toto-Abend sowie einen Ausflug zum Teufelswasser und Baumzipfelweg im Talschluss (und zwischendurch immer wieder Fußball!). Am letzten Abend (mit dem üblichen Lagerfeuer und Grillen) freuten wir uns über den Besuch von Pfr. Alois und Koop. Franz und die gemeinsame Messfeier.

Das Betreuerenteam mit Jakob, Florian, Lucy, Elisa, Theresa und Klara hatte alle Hände voll zu tun, die 42-köpfige Schar im Zaum zu halten, die Spiele zu begleiten und für diverse Anliegen da zu sein, aber sie machten das bravourös! Herzliches „Vergelt's Gott“ dafür!

PA Herbert Berndl



Lenzinger Ministranten



12



Ein schöner Abschluss für unsere Lenzinger Ministranten zum Schulschluss: Wir gingen köstliche Pizzen essen.

Danach hatten wir noch jede Menge Spaß in der Stadt und durften mit lustigen Rädern durch die Gassen brausen.

Romwallfahrt der Ministranten

Am Sonntag, dem 28. Juli, ging unsere lang ersehnte Romfahrt abends los. Nach der zwölfstündigen Busfahrt gingen wir gleich am Montag die Stadt erkunden. Dabei schauten wir uns berühmte Sehenswürdigkeiten wie die Spanische Treppe oder den Trevi-Brunnen an. Nach der Besichtigung des Kolosseums und des Forum Romanum durften wir am Dienstag die spannende Papstaudienz mit rund 50.000 Ministranten aus ganz Europa erleben. Ganz besonders überrascht hat mich dabei, dass wir sehr nahe an den Papst gekommen sind. Am Mittwoch standen die Besichtigung der Katakomben und anschließend ein sehr gemütlicher Strand-Nachmittag auf dem Programm. Petersplatz und Petersdom schauten wir uns am Donnerstag ein bisschen genauer an, wir gingen bis ganz nach oben zur Kuppel; von dort aus hatten wir



eine tolle Sicht auf Rom. Am Freitag (3. August) war es dann auch schon wieder so weit: nach dem Abschlussgottesdienst fuhren wir nach Hause. Trotz der Hitze war es eine sehr schöne Reise.

Marcel Hollaus



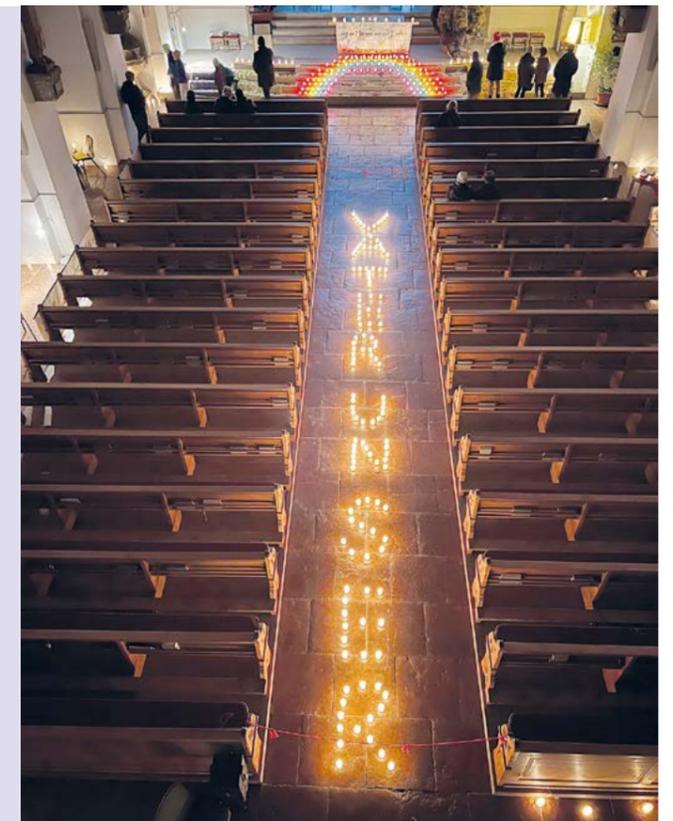
NACHT DER 1000 LICHTER

Zu Allerheiligen gedenken wir nicht nur der bekannten Heiligen, sondern auch der „Alltags-Heiligen“, derer, die nicht von einem Papst heiliggesprochen wurden. Die unzähligen kleinen Lichter der „Nacht der 1000 Lichter“ möchten darauf aufmerksam machen: Das Heilige gibt es überall zu finden und hat eine unglaubliche Strahlkraft. Die Lichter laden ein, ruhig zu werden und dem Heiligen in sich selbst nachzuspüren. Worte des Hl. Franziskus helfen uns heuer dabei.

Am Abend des 31. Oktober

von 17.00 bis 21.00 Uhr

ist bei verschiedenen Stationen in der Pfarrkirche und auf den Friedhöfen wieder Gelegenheit zum Innehalten, zur Besinnung und zum Gedenken. Herzlich willkommen!



13

Wer glaubt, ist nie allein!

Du, Herr, wirst mit uns sein mit deiner Kraft, die Leben schafft. Wer glaubt ist nie allein.

1. *Du bist Jesus, der Sohn Gottes, allen Menschen bist du nah.*

Zur Freundschaft lädst du uns ein, Leben in Fülle willst du uns sein in Zeit und Ewigkeit.

2. *Du rufst Petrus, deinen Jünger, einen Felsen, der uns trägt:*

Als Fischer, als Menschenhirt, führe zusammen, was sich verirrt, in Zeit und Ewigkeit!

3. *Du willst Menschen, die dir folgen, auf deinem Weg, der Liebe heißt.*

Bleib bei uns mit deinem Geist, Zukunft und Hoffnung er uns verheißt in Zeit und Ewigkeit!

4. *Du bist Hoffnung allen Menschen auf den Straßen dieser Welt.*

Gib Frieden und Einigkeit! Schenk uns die Wahrheit, die uns befreit, in Zeit und Ewigkeit!

5. *Du bist Christus, Tür zum Leben, du gibst alles, du nimmst nichts.*

Die Liebe ist deine Macht. Bleib, Herr, bei uns bei Tag und bei Nacht in Zeit und Ewigkeit!

Als am 24. April 2005 Josef Ratzinger als Papst Benedikt in sein Amt eingeführt wurde, prägte er in seiner Predigt den Satz „Wer glaubt, ist nie allein“. Als er im September 2006 seine bayerische Heimat besuchte, standen die Feiern mit dem Papst unter genau diesem Aspekt. In Regensburg entstand das Mottolied, das von Hagen Horoba, Mitarbeiter im Seelsorgeamt, getextet und von Diözesanmusikdirektor Dr. Christian Dostal vertont wurde.



Foto: Harald Oppitz/KNA-Bild
In: Pfarrbriefservice.de

Benedikt XVI. hatte bei seinem Leitwort mehr die Gemeinschaft der Heiligen im Himmel im Blick. Genauso sind aber auch die Gläubigen auf Erden nicht allein: 2,5 Milliarden verbindet der Glaube an Christus. Und selbst wenn der Glaubende sich manchmal einsam und unverstanden fühlt – in seinem tiefsten Inneren ist immer jemand da: der Herr, Jesus Christus, den die Emmausjünger beim Brotbrechen erkannten, den die Apostel am See nach der Auferstehung für ein Gespenst hielten, der den verunsicherten Petrus aus dem See zog, der dem zweifelnden Thomas in Güte und Liebe gegenübertrat, der vor den kleingläubigen Jüngern den Seesturm stillte – die Auszählung ließe sich lange fortsetzen.

Jesus ist der, der handelt – und uns mit seinem Handeln und seiner Güte zuvorkommt.

Das klingt auch in der ersten Strophe an: ER lädt uns zur Freundschaft ein; so wie er es mit seinen Jüngern gehalten hat („Ich habe euch Freunde genannt, denn ich habe euch alles mitgeteilt ...“, Joh 15,15-16). Und wahre Freunde sind ja bekanntlich auch nie allein.

In der zweiten und dritten Strophe kommt ein anderer Aspekt der Nähe zum Herrn ins Spiel: die Nachfolge. Sie ist ja das Gegenteil von sich absondern, vereinsamen, allein sein. Sondern in der Nachfolge erlebt der Christ bzw. die Christin Gemeinschaft – mit Jesus und mit den anderen in der Kirche, die, so die Bitte des Liedes, vom Geist geleitet und begleitet sein möge.

Die vierte und fünfte Strophe legt den Fokus weniger auf das Nicht-Allein-Sein, die Gemeinschaft, als vielmehr auf den Glauben: er ist zunächst mit Hoffnung verbunden: auf Frieden, Wahrheit, auf ein gelingendes Leben an den verschiedensten Orten, wo sich dieses Leben abspielt (das Symbol der Straße wird hier verwendet). Und letztlich ist Christus selbst das Leben, und sein Kennzeichen ist die Liebe (damit wären die drei „göttlichen Tugenden“, also Glaube, Hoffnung und Liebe in den Blick gerückt). Da kann der Beter mit Vertrauen um die Nähe des Herrn bitten für alle Zeit („bei Tag und bei Nacht“).

Dasselbe deutet auch das Schlusswort aller Strophen an: „In Zeit und Ewigkeit“ gelten unsere Bitten (auch in der Liturgie schließen wir die Gebete oft mit dem Hinweis auf „jetzt und in Ewigkeit“), gilt zugleich unser Vertrauen auf IHN und unser fester Glaube an IHN. Dazu soll uns dieses Lied einladen.

Dazu passt auch der hymnenartige, voranschreitende Charakter des Liedes. Es wurde für ein Fest mit hunderttausenden Mitfeiernden geschrieben und verfehlt auch nicht seine Wirkung, wenn es in kleinerer Gemeinschaft, etwa auch bei uns in der Pfarrkirche, gesungen wird.

Herbert Berndl



Pfarrgemeinderat Saalfelden – Arbeitskreis Ehe und Familie

Foto: A. Uebbing
In: Pfarrbriefservice.de

Einladung an alle Jubelpaare des Jahres 2024

Wir laden alle **Ehepaare**, die im Jahr 2024 ihre silberne, goldene oder diamantene Hochzeit begehen oder auch ein anderes Jubiläum feiern (30, 35, 40 Jahre usw.), zu einem



Festgottesdienst am Sonntag, dem 27. Oktober 2024, um 10.15 Uhr (Treffpunkt: 10.00 Uhr im Pfarrsaal) mit anschließendem gemütlichen Beisammensein herzlich ein.

Diese Feier soll Gelegenheit sein, für die gemeinsamen Jahre und Jahrzehnte zu danken und den Segen für den weiteren gemeinsamen Lebensweg zu erbitten.

Die Ehepaare, die an diesem Fest teilnehmen wollen, ersuchen wir, sich bis spätestens 21. Oktober 2024 im Pfarramt, Lofererstraße 11, anzumelden (Mo, Di, Do, Fr, jew. 9.30-12.00 Uhr; Tel. 06582/72382 oder per E-Mail: pfarre.saalfelden@eds.at)



Hier abtrennen und in der Pfarrkanzlei abgeben bzw. in den Postkasten werfen!

Anmeldung zum Festgottesdienst der Jubelpaare am 27. Oktober 2024

Name des Jubelpaares: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

Wir sind _____ Jahre verheiratet.

Ein herzliches „Vergelt’s Gott“



Am 31. August schloss der Weltladen Saalfelden nach 35 Jahren seine Pforten. Es war eine schöne, doch auch eine herausfordernde Zeit; wir haben Einiges bewegt – für Saalfelden aber vor allem für die ProduzentInnen im Globalen Süden.

Nun heißt es Danke zu sagen: Danke den KundInnen, die durch ihren Einkauf den Fairen Handel unterstützten, danke für die guten Gespräche und das nette Miteinander. Ein besonderes Dankeschön gilt der Pfarre Saalfelden. In die-

sen Jahren durften wir für unsere zahlreichen Veranstaltungen immer den Pfarrsaal benutzen, und auch für unsere Treffen konnten wir die Räumlichkeiten im Pfarrzentrum verwenden. Im Pfarrbrief wurde uns die Möglichkeit geboten, Informationen über den Fairen Handel zu veröffentlichen und Produkte aus dem Globalen Süden vorzustellen. Diese Zusammenarbeit, die 35 Jahre anhielt, schätzen wir sehr.

Nun wird das Geschäft ca. zwei Monate lang renoviert und umgebaut. Wir freuen uns, dass ein



junges Team von Frauen die Freude und den Mut aufbringt, einen neuen Laden zu eröffnen und somit Leben in die Stadt bringt. Ein Sortiment an fair gehandelten Lebensmitteln wird es hier weiterhin geben. Jedes Ende, mit Wehmut und Freude verbunden, bringt auch die Chancen für einen Neubeginn.

Gerlinde Bichler



Das Weltladenteam im Jahre 2024

Alle Fotos: Weltladen

Einladung zum Krippenbaukurs

Wenn der Herbst ins Land zieht, beginnt für die Krippenbauer wieder die Arbeit. Wenngleich es für diese das ganze Jahr über etwas zu tun gibt, so gilt es doch nun verstärkt, das Geschehen zur Weihnacht, das alle Jahre wieder aufs Neue die Welt bewegt, darzustellen. Etwa durch den Bau eines Stalles („weil in der Herberge kein Platz für sie war“!), etwa durch das Schnitzen einer Hl. Familie oder durch eine bildliche Darstellung. Wir bauen unsere alpenländischen bzw. Pinzgauer Heimatkrip-

pen nach uralten Bauernhäusern, die heute lediglich noch in Freilichtmuseen zu sehen sind, und bewahren damit gleichsam die alte Bauweise.

Unser Verein befasst sich auch damit, alte Krippen zu restaurieren, und sammelt alte Krippen. Wir pflegen damit ein Stück Volkskultur mit dem Ziel, all das der nächsten Generation weiterzugeben. Im aktuellen Krippenbaukurs haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ein Werk zu gestalten. Der Kurs hat Mitte September begon-



Foto: Krippenverein

nen und läuft bis in den November. Rasch Entschlossene können noch gerne „einsteigen“ (Tel. 0650 4300275).

Für den Krippenverein Saalfelden
Thomas Innerhofer, Obmann

Katholische Frauenbewegung



Generationentreff

Im Leitungsteam der Katholischen Frauenbewegung Saalfelden wurde eine Idee geboren, die voll „einschlägt“. An jedem letzten Freitag im Monat wird zu einem „Generationentreff“ in den Pfarrsaal eingeladen. Bei Kaffee, Kuchen und Saft sowie Gesellschaftsspielen gibt es die Gelegenheit zu einem netten Plausch, zu Austausch und gemütlichem Beisammensein. Wie der Name sagt, ist diese Begegnungsmöglichkeit für alle Altersgruppen gedacht.

Und so fanden bereits mehrere Treffen statt, das erste Mal am 27. April. Es war jeweils ein buntes Miteinander der Generationen, es wurde gespielt (Brett- und Kartenspiele) und dabei viel gelacht, „ge-

ratscht“ und Kaffee getrunken und die Stimmung war bestens. Gelegentlich wurde auch musiziert und gesungen. Viele Senioren nutzen diese Gelegenheit, es sind aber auch immer junge Gesichter zu sehen, mal eine Firmgruppe, mal Ministranten, auch Mütter mit kleinen Kindern – bereits Stammgast ist die zweijährige Lina. Die Katholische Frauenbewegung freut sich, dass das Angebot so gerne angenommen wird.

Wenn jemand bereit ist, einen Kuchen beizusteuern, sind die Organisatorinnen sehr dankbar. Wir ersuchen um eine kurze Meldung im Pfarrbüro (06582/72382) oder bei einem Mitglied des Teams.



Samstag, 9. November
14.30 bis 17.00 Uhr

Herzliche Einladung zum
Frauennachmittag

im Pfarrsaal zum Thema: „Mit Liebe, Humor und Gelassenheit“. Dazu begleitet uns Mag. Irene Blaschke, Salzburg.

GENERATIONENTREFF

jeden letzten Freitag im Monat
von 14:30 bis 17:00 Uhr

Pfarrsaal Saalfelden

Wir freuen uns auf schöne Begegnungen bei Kaffee und Kuchen, Spielen und vielem mehr!

Die nächsten Termine:

Freitag, 27. September 14.30 bis 17.00 Uhr
Generationentreff im Pfarrsaal

Freitag, 25. Oktober 14.30 bis 17.00 Uhr
Generationentreff im Pfarrsaal

Samstag, 9. November 14.30 bis 17.00 Uhr
Frauennachmittag im Pfarrsaal

Freitag, 29. November 14.30 bis 17.00 Uhr
Generationentreff im Pfarrsaal

Freitag, 13. Dezember nach dem Gottesdienst
Roratefrühstück im Pfarrsaal

Impressum:

Informationen, Mitteilungen und Berichte der röm.-kath. Pfarrgemeinde Saalfelden
Erscheinungsort und Verlagspostamt: 5760 Saalfelden – Postentgelt bar bezahlt
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Kath. Pfarramt Saalfelden; Tel. 0 65 82 / 72 382
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Alois Moser, Lofererstr. 11, 5760 Saalfelden
Redaktionsteam: H. Berndl, J. Gögele, C. Hölzl, E. Leitgeb, A. Moser; A. Schuster; Layout: C. Hölzl
Fotos: H. Berndl, J. Berndl, I. Blaschke, A. Eder, J. Gögele, C. Hölzl, M. Innerhofer, A. Mayer, A. Moser, M. Steger, I. Stöckl, M. Stritzinger, M. Wimmer,
Hersteller: Latzer Druck & Logistik GmbH
www.pfarre-saalfelden.at

pfarre.saalfelden@eds.at

Hospizinitiative

Vielleicht fragen Sie sich auch – so wie viele Menschen, denen ich begegne: Was bedeutet überhaupt Hospiz?



Foto: Hospiz Bewegung Salzburg

Hospiz kommt von dem lateinischen Begriff „hospitium“ und bedeutet so viel wie Gastfreundschaft oder Herberge. Damit ist nicht nur die Räumlichkeit gemeint, sondern die Gegebenheiten in einer Herberge. Eine Herberge ist ein Rastplatz, ein Ort, an dem man eine Pause einlegen kann. Da sind Menschen, die für einen da sind, die zuhören, wenn man von seinem Weg erzählen möchte. Sie sind aber auch da, wenn man keine Worte findet oder die Kraft zu sprechen fehlt. Diese Rast bzw. Pause soll helfen, gestärkt und mit neuer Kraft den eigenen Weg fortsetzen zu können.

Ehrenamtliche HospizbegleiterInnen sind Menschen, die zu Ihnen

nach Hause, ins Seniorenheim oder ins Krankenhaus kommen. Es ist immer dieselbe Person, die Sie auf Ihrem Weg begleitet. Die oder der Ehrenamtliche kommt nach Absprache einmal pro Woche für ein bis drei Stunden, bringt Zeit mit, ist für Sie da, hört zu, tröstet, lacht und hofft mit Ihnen. Und hält es auch aus, wenn es nichts zu sagen gibt oder Tränen ihren Weg nach außen finden. HospizbegleiterInnen unterliegen der Schweigepflicht und es entstehen keine Kosten für Sie.

Ich kann in meiner Tätigkeit als Krankenschwester oft beobachten, wie wichtig neben einer guten medizinischen und pflegerischen Betreuung die Begegnung von Mensch zu Mensch ist. Ehrenamtliche sind nicht für medizinisch-pflegerische Belange zuständig, doch sie lassen sich in der Begegnung auf den Menschen ein, auf die jeweilige Lebensgeschichte, auf Hobbys, Beruf, Sorgen und Ängste, Gedanken über den Sinn des Lebens und die Lebenswerte. Eine Hospizbegleitung entlastet auch An- und Zugehörige, die meist neben der eigenen Berufstätigkeit und Sorge um den erkrankten Menschen Arzttermine und

hospiz-sbg.at

hospizbegleitung

Hilfsmittel organisieren, Anträge ausfüllen und die pflegerische Versorgung gewährleisten. Zum einen können die Angehörigen gegenüber den HospizbegleiterInnen ihre Sorgen und Ängste offen aussprechen und sich andererseits auch ein wenig Zeit für sich nehmen, während der oder die Erkrankte gut betreut ist.

Es braucht Kraft und auch viel Mut, sich in einer schwierigen Phase des Lebens auf etwas Neues und jemand Neuen einzulassen. Ich wünsche Ihnen den Mut, sich bei mir zu melden bzw. Betroffene über die Möglichkeit der Hospiz- und Trauerbegleitung zu informieren.

Ihre Martina Wallner

Ansprechpartnerin vor Ort:

Hospiz Initiative Pinzgau
Saalfelden:
Martina Wallner
Tel. 0676 83749 - 307
c/o Lebensraum
Tageshospiz Pinzgau
5771 Leogang, Sonnrain 34
saalfelden@hospiz-sbg.at

Respekt vor dem „älteren Bruder“

Angelo Giuseppe Roncalli, der spätere Papst Johannes XXIII., war lange Jahre Nuntius, also Botschafter des Heiligen Stuhles, in Paris. Dem dortigen Oberrabbiner erwies er auf seine Art würdigenden Respekt: Bei einem diplomatischen Empfang, an dem auch die Spitzen der in Paris ansässigen Vertreter verschiedenster Glaubensgemeinschaften teilnahmen, lernten sie einander kennen. In dem langen Gespräch zwischen den beiden Würden-

trägern glühten wechselseitig viele menschliche Sympathiefunken auf. Als schließlich zu Tisch gebeten wurde, standen sie – immer noch angeregt miteinander redend – plötzlich Seite an Seite vor der Durchgangstür zum Speisesaal. Nuntius Roncalli ließ aber nicht lange das übliche Nach-Ihnen-nein-nach-Ihnen-Komplimentieren zu. Sanft bugsierte er den Oberrabbiner vor sich durch die Flügeltür und sagte dabei: „Das Alte vor dem Neuen Testament!“



Aus: „Ein Papst lacht. Die gesammelten Anekdoten um Johannes XXIII.“, aufgezeichnet von Kurt Klinger.

Knitting for Peace – Wir stricken für den Frieden

Das, was über 40 Frauen aus Salzburg (und anderen Bundesländern) zusammenhält, ist eine gemeinsame Leidenschaft: Stricken oder Häkeln. Nicht nur untereinander als Strickende, sondern über die Grenzen hinweg bis ins Kriegsgebiet der Ukraine. Unser Einsatz wärmt, stärkt, bringt Hoffnung. So haben viele Frauen nach Kriegsbeginn seit Mai 2022 den Faden der Liebe aufgenommen und sich daran beteiligt, Wolldecken für die Menschen in der Ukraine zu stricken bzw. zu häkeln. Manche ereifern sich mit 20 x 20 cm Fleckerln, andere mit ganzen Woll-Kunstwerken. Durch die innere Motivation, etwas Wärme zu schenken, einen kleinen Beitrag zu leisten, geschieht viel Gutes. Über 300 Decken sind so bereits ins Krisengebiet geliefert worden. Die vorerst letzten Decken (und gehäkelte Glückswürmchen) haben Brigitte Loske – eine Frau des Anfangs und der Beständigkeit – und ich im Sommer an die Pädagoginnen und Mütter von 66 ukrainischen Kindern und Jugendlichen, die in Obertrum eine aufbauende Auszeit erleben durften, verschenkt. Es war berührend, diesen Frauen, fast alle Kriegswitwen, unsere Schätze zu überreichen.



Foto: A. Gassner

Brigitte hat es so erlebt: „Da die Kinder einen sehr ernsten und nicht glücklichen Eindruck auf mich gemacht haben, war die Freude über die Glückswürmchen groß und brachte ein Lächeln in ihr Gesicht. Die Körpersprache einer ukrainischen Mutter hat mich sehr berührt: sie war wie erstarrt. Eine andere nahm die Decke und drückte sie wie ein Baby an sich. Für mich war dies eine Begegnung, für die ich sehr dankbar bin! Sie war der Impuls, diese sinnvolle Aufgabe weiterzuführen!“



Um dieses Friedensprojekt weiter betreiben zu können, brauchen wir Wolle. Die in den letzten zwei Jahren gespendete Wolle neigt sich dem Ende zu. Wir alle würden uns über Wollspenden freuen, aber auch über gestrickte Fleckerl – denn, der Winter steht vor der Tür und in der Ukraine ist er besonders hart.

Angelika Gassner,
Projektleiterin

Wolle und Fleckerl können im Pfarramt Saalfelden zu den üblichen Öffnungszeiten (Mo, Di, Do, Fr, 9.30-12.00 Uhr) oder in der Box beim Schriftenstand in der Pfarrkirche abgegeben werden.

Weitere Informationen unter:
www.eds.at/knitting-for-peace

Aktenstaub

Für diejenigen, die den Charakter von Papst Johannes XXIII. etwas besser kennen lernten, dürfte seine erste Reaktion interessant sein, die er zeigte, als ihn in Paris (wo er Nuntius war) die Nachricht erreichte, Pius XII. habe ihn zum Kardinal ernannt.

„Ach, du meine Güte“, rief Nuntius Roncalli aus, „und wie gern wäre ich nach diesem schweren diplomatischen Amt irgendwo Pfarrer geworden. Oder meinetwegen vielleicht Bischof in einer

Diözese im Umfeld meiner Heimat Bergamo.“ Und nun sah er sich als künftigen Kurienkardinal, als Chef einer vatikanischen Behörde. „Was geschieht jetzt mit mir? Schlimm wird es mit mir enden: ich werde im Aktenstaub ersticken und im Büroschlamm versinken.“

Was Nuntius Roncalli zu diesem Zeitpunkt nicht wusste: dass ihn Papst Pius schon als neuen Patriarchen für Venedig auserkoren hatte, wo er eine segensreiche pastorale Aktivität entfalten konnte.



Foto: Doris Schug
In: Pfarrbriefservice.de

Aus: „Ein Papst lacht. Die gesammelten Anekdoten um Johannes XXIII.“, aufgezeichnet von Kurt Klinger, redaktionell bearbeitet.

Nach einem herrlichen Sommer und erholsamen Ferien starten wir GruppenleiterInnen wieder hoch motiviert ins neue EKIZ-Jahr und freuen uns ganz besonders, dass wir neben unseren traditionellen Eltern-Kind-Gruppen ab Herbst wieder einen ...



Papa-Treff

Für Väter / Großväter mit Kindern von 0 bis 6 Jahren

... anbieten können.



Der Papa-Treff ist ein Angebot von einem Papa für andere Väter, die gerne Zeit mit ihren Kindern verbringen.

Einmal im Monat wollen wir uns vormittags treffen, um gemeinsam zu frühstücken. Danach gibt es immer ein kleines Programm, sodass sowohl für die Kinder als auch für die Papas etwas geboten ist. Neben dem gemeinsamen Spielen soll es genügend Platz für Austausch und Gespräche geben, um zu erfahren, wie es anderen geht.

Highlights sind unser „Saison-Abschluss“-Grillen im August und auch mal Papa-Treffs, bei denen wir einen Ausflug machen.

ORT: Eltern-Kind-Zentrum Saalfelden (Pfarrzentrum 2. Stock)

WANN: 1 x im Monat Samstag von 9.00 bis 11.00 Uhr

BEITRAG: 7 Euro pro Treffen

GRUPPENLEITUNG: Manuel Hiery

Aktuelle Termine: 19. Oktober, 16. November, 7. Dezember, 18. Jänner, 8. Februar

Nähere Informationen und Anmeldung unter:

0676 / 5903998 (Sabine Schäffer, Leitung EKIZ-Saalfelden)

oder bei unserem Kooperationspartner DadVenture



Mit freundlicher Unterstützung von:



Unser Service:

Nikolaus-Hausbesuche

Auch heuer bieten wir wieder unseren EKIZ-NIKOLAUS an, der Ihre Familie am **5. oder 6. Dezember 2024** gegen eine freiwillige Spende ans Eltern-Kind-Zentrum Saalfelden zu Hause besucht.

Reservierungen dafür bitte frühzeitig.



Info und Anmeldung:

für alle Veranstaltungen und Gruppen

Sabine Schäffer,
0676 / 590 39 98 oder
sabine.schaeffer@gmx.at

Alle Fotos: EKIZ

In der Bibel ist mehrfach vom täglichen Brot die Rede. Besonders das **Fladenbrot** war zur damaligen Zeit ein wichtiges Grundnahrungsmittel. Hier findest du ein Rezept, wie du selbst ein eigenes Fladenbrot machen kannst:

Zutaten:

- 500 g Mehl
- 1 ½ Teelöffel Salz
- 2 EL Olivenöl
- ca. 360 ml warmes Wasser
- 1 TL Zucker
- 1 Päckchen Trockenhefe
- Evtl. Sesam, Schwarzkümmelsamen



Christian Badel, www.kikifax.com

In: Pfarrbriefservice.de

Zubereitung:

Alle trockenen Zutaten in einer Schüssel miteinander vermengen. Wasser mit Olivenöl mischen, zu den restlichen Zutaten in die Schüssel geben und alles zu einem weichen Hefeteig verkneten. Den Teig ca. 1 ½ Stunden an einem warmen Ort ruhen lassen. Danach den Teig durchkneten, auf eine bemehlte Arbeitsfläche geben und in 8 gleiche Portionen aufteilen. Die 8 Teiglinge auf ein Blech mit Backpapier legen. Nun soll der Teig noch einmal ca. 20 Minuten ruhen.

Wenn du das magst, kannst du jetzt noch die Teiglinge mit Wasser bestreichen und dann Körner wie Sesam oder Schwarzkümmel darauf streuen.

Im vorgeheizten Backofen bei 250 Grad ca. 7 bis 9 Minuten backen.

Vorsicht mit dem heißen Ofen!

Findest du alle Wörter?

F	M	A	I	S	R	X	Ä	H	R	E
C	O	R	N	F	L	A	K	E	S	N
M	I	I	C	V	K	Ö	R	N	E	R
H	A	L	M	X	Z	F	F	Z	A	W
X	Z	J	N	N	V	H	A	F	E	R
G	M	A	I	S	K	O	L	B	E	N
L	F	H	Y	D	I	O	B	G	W	W
E	I	P	P	R	W	U	R	Z	E	L
A	R	F	M	B	I	M	P	T	H	Y
F	A	N	R	L	D	M	E	H	L	G
I	A	W	E	I	Z	E	N	A	F	N
G	X	D	R	O	G	G	E	N	Z	I
V	Q	P	W	M	V	W	L	C	L	R
B	R	Ö	T	C	H	E	N	H	H	C
V	F	B	H	K	G	A	I	X	G	Z
A	B	R	O	T	S	U	A	T	R	L
M	C	Z	C	G	R	A	N	N	E	E
T	O	A	S	T	B	R	O	T	X	R

Diese Wörter sind im Wortgitter versteckt:

- MAISKOLBEN
- CORNFLAKES
- TOASTBROT
- BRÖTCHEN
- GRANNE
- ROGGEN
- KÖRNER
- WURZEL
- WEIZEN
- HAFER
- MAIS
- HALM
- ÄHRE
- BROT
- MEHL

HEUTE SCHON GELACHT?

Der Klassenlehrer schimpft: „David, das ist heute das fünfte Mal in dieser Woche, dass du zu spät zur Schule kommst. Was hast du dazu zu sagen?“ - „Es wird diese Woche bestimmt nicht mehr vorkommen.“

„Sebastian, du hast dieselben zehn Fehler im Diktat wie dein Tischnachbar. Wie ist das wohl zu erklären?“ - „Ganz einfach: Wir haben dieselbe Lehrerin!“

Treffen sich zwei Urlauber in der Wüste Sahara. Fragt der eine: „Wie weit ist es noch bis zum Meer?“ - „Etwa zweihundertfünfzig Kilometer“, entgegnet der andere. Darauf der erste: „Toller Strand - was?“

Wir freuen uns über die Getauften:

Felix DILLINGER	Mona Mariella HERZOG
Rosalie SCHWABL	Lotta EDER
Anna SLOWIOK	Liara OBERASCHER
Lenni ZIESEL	Mara STRASSER
Luis Hans MAYER	Xaver Johann WINTER
Arian Constantin HERZOG	Maximilian ALTENBERGER
Neyla Arina EMPL	Emilia Sofia EDER
Ella Melanie EMPL	Konrad INNERHOFER
Malia LAMPRECHT	



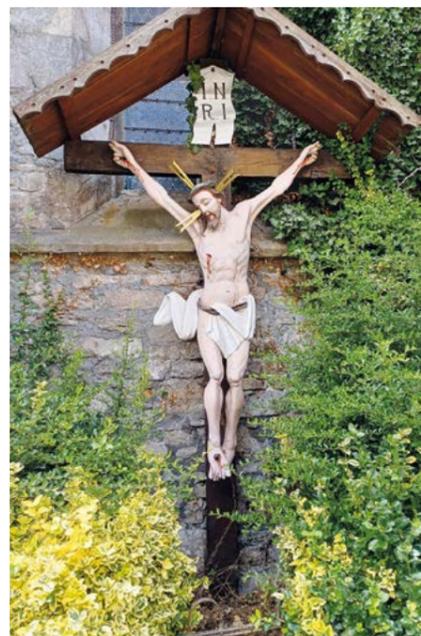
Wir wünschen dem Brautpaar Gottes Segen:

Anna Maria SLOWIOK, geb. Korber – Matthias SLOWIOK
 Katrin KRAHBICHLER, geb. Echtinger – Christian KRAHBICHLER
 Michaela REICHEGGER, geb. Leitner – Christoph REICHEGGER
 Katharina RAMMERSTORFER, geb. Holicz – Stephan RAMMERSTORFER
 Simone HEUGENHAUSER, geb. Perterer – Stefan HEUGENHAUSER
 Anna SCHRAGL, geb. Krause – Hannes SCHRAGL



Wir trauern mit den Angehörigen um:

Erika KALTENHAUSER	Maria SPITZER
Reinhold HOFER	Gertrude RIEDER
Christian POSCH	Else Maria GRIESSL
Stefan FAMPLER	Magdalena BINDER
Gertraud HASENAUER	Herbert ALTACHER
Anna EGGER	Josef OBERHAUSER
Johann LANZINGER	Maria RIESER
Aloisia MAYER	Matthias METELKA
Karl HINTERREITER	Ilse EDER
Josef HEUGENHAUSER	Georg HEUGENHAUSER
Renate WALLAS	Johanna HAPPL
Samuel MORAWETZ	Johannes NEUREITER
Patrick LERCHL	Maria KALTENEGGER
Ingrid STEGER	Edith MOSER
Renate MÜHLTHALER	Johann RIEDLSPERGER
Margaretha THALER	Josef NACHBAR
Otilie KRANAWENDTER	



Latzer
DRUCK & LOGISTIK

Wir liefern Lösungen.

GRAFIKDRUCK
VERSANDLOGISTIK

Latzer Druck & Logistik GmbH
 Leoganger Straße 57 · 5760 Saalfelden
 +43 6582 71414 · team@latzer.at

www.latzer.at



Terminkalender

Nur bis zur Herausgabe des Pfarrbriefes bekannte Termine sind angeführt.
 Änderungen vorbehalten.

Di	1.10.	19.00	Gottesdienst in der Almdorfkapelle
Sa	5.10.	10.00	Gottesdienst bei der Einsiedelei (letzte Messfeier 2024)
So	6.10.	9.30	Erntedankfest: Segnung der Erntekrone am Rathausplatz, Einzug in die Pfarrkirche und Festgottesdienst (kein Gottesdienst in den Filialkirchen)
Fr/Sa	11./12.10.		Benefiz-Flohmarkt im Pfarrsaal
So	13.10.	11.00	Bergmesse bei der Peter-Wiechenthaler-Hütte
So	20.10.	10.15	Kinder- und Familiengottesdienst, anschließend Pfarrcafé
So	20.10.	17.00	Konzert des Lübecker Kammerchors in der Pfarrkirche
Fr	25.10.	14.30-17.00	Generationentreff Pfarrsaal
So	27.10.	10.15	Festgottesdienst mit den Ehejubilaren
Mi	30.10.	19.00	Interreligiöser Stammtisch im Pfarrsaal
Do	31.10.	17.00-21.00	„Nacht der 1000 Lichter“ (Pfarrkirche und Friedhof)
Fr	1.11.	8.00/10.15 14.00	Allerheiligen: Festgottesdienste (10.15 Uhr: musik. Gestaltung: Frauenchor Maria Alm) Andacht in der Pfarrkirche, anschließend Friedhofsgang mit Gräbersegnung
Sa	2.11.	8.00	Allerseelen: Messfeier mit Gedenken an die Verstorbenen seit Allerheiligen des letzten Jahres. Keine Vorabendmesse um 19.00 Uhr
So	3.11.	10.15	Sonntagsmesse zum Tag der Kameradschaft (musik. Gestaltung: Eisenbahner Stadtkapelle und Egger ¾ Gsang)
Sa	9.11.	14.30-17.00	Besinnungsnachmittag der kfb „Mit Liebe, Humor und Gelassenheit“
So	17.11.	10.15	Kinder- und Familiengottesdienst, anschließend Pfarrcafé
So	24.11.	10.15	Gottesdienst zum Christkönigssonntag
Fr	29.11.	14.30-17.00	Generationentreff im Pfarrsaal
Sa	30.11.	17.00!	Vorabendmesse mit Segnung der Adventkränze und der Marienbilder zum Frautragen
So	1.12.	8.00/10.15	1. Adventsonntag: Messfeier mit Segnung der Adventkränze

Regelmäßige Termine:

Jeden Montag (außer Feiertag), 17.00 Uhr: Rosenkranzgebet beim Marienaltar oder in der Krypta

Jeden Dienstag (Mai-Oktober), 18.15 Uhr: Rosenkranzgebet in der alten Friedhofskapelle

Jeden 1. Mittwoch im Monat, 9.30 Uhr: „Mütter beten“ in der Hauskapelle/PGZ, 1. Stock

Jeden Donnerstag nach der Frühmesse: Rosenkranzgebet um geistliche Berufe und christliche Familien

Jeden Donnerstag, 19.30-20.30 Uhr: Schweigemeditation in der Rosenkranzkapelle

Jeden Freitag, 15.00 Uhr: Rosenkranzgebet in der Rosenkranzkapelle

Jeden Freitag, 13.00-18.45 Uhr: Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Taufkapelle (14.00 Uhr: Rosenkranzgebet auf Wunsch, danach stille Anbetung, 15.00 Uhr: Barmherzigkeitsrosenkranz, danach stille Anbetung, 16.00-16.30 Uhr: Gebete und Lieder)

Jeden 1. Freitag im Monat, 18.00-18.40 Uhr: Beichtgelegenheit (oder nach Vereinbarung)

Jeden letzten Freitag im Monat, 14.30-17.00 Uhr: Generationentreff im Pfarrsaal; nächste Termine: 25.10., 29.11

SH-Gruppe für Angehörige von Jugendlichen mit Essstörung: jeden 2. Montag im Monat (PGZ, 1. Stock);
 Kontaktadresse: redenhilft81@gmail.com; Tel. 0677/64853768

SH-Gruppe AA: jeden Sonntag, 18.00 Uhr, Al-Anon: jeden Sonntag, 18.00 Uhr (beide im PGZ, 1. Stock)

Eheseminar: Termine für 2025 werden bekanntgegeben! Die Seminare finden jeweils am Samstag, 8.30-13.00 Uhr, statt (Pfarrsaal) Anmeldung im Pfarrbüro 06582/72382 bzw. Mail: pfarre.saalfelden@eds.at

